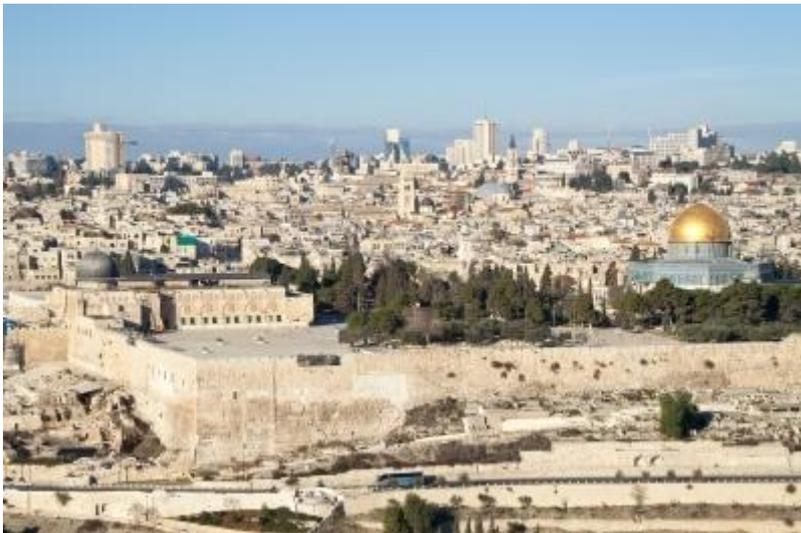


Im Land der Bibel; Jerusalem

Heute wären wir auf unserer *Gemeindereise in das Land der Bibel* in Jerusalem. Wir würden die berühmte Klagemauer besichtigen, die Grabeskirche besuchen und im Gartengrab ein einfaches Abendmahl feiern. Ausserdem beginnt am Freitagabend der Sabbat. Wenn möglich hätten wir einem jüdischen Gottesdienst in einer Synagoge beigewohnt.

Wenn ich mir die Stätten in Jerusalem vor Augen halte, dann tauche ich in die biblische Zeit ein. Die Klagemauer ist ein Überrest der Tempelanlage zurzeit des Neuen Testaments. Jesus war in seinem Leben mit Sicherheit mehrfach dort gewesen. Beispielsweise spiegelt die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel (Lukas 2, 41-50) eine Bar-Mizwa, eine „Konfirmation“. Berühmt geworden ist auch die Tempelreinigung. Im Johannesevangelium wird sie theologisch verbunden mit Karfreitag und Ostern. *Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. – Er aber sprach von seinem Leib als dem Tempel (Johannes 2, 19.21).*



1Photo by Carsten Raum, pixelio.de

Und so stünden wir in einer inneren Beziehung mit Tempelmauer, Grabeskirche und Gartengrab. Das Eigentümliche beim Besuch vom Land der Bibel ist das Handgreifliche. Was in der Bibel Text ist, wird plötzlich äusserlich greifbar. Zugleich auch innerlich neu verständlich. Wir wären den Geschehnissen in der Passionswoche nahe wie kaum je.

Beim Schreiben dieser Zeilen wird mir erneut klar, weshalb es zu den Evangelien kam. Im Jahr 70 n.Chr. brannten die Römer Jerusalem nieder und zerstörten den Tempel. – Einmal mehr in der Geschichte! Nun aber ging der direkte Bezug zum Leben und Sterben von Jesus verloren. Ausserdem befand sich die junge Kirche bereits in der 2. und 3. Generation. Die ehemaligen Jünger von Jesus verstarben. Die Botschaft jedoch lebt weiter. Denn Jesus von Nazareth ist der österliche Christus, der lebendige Weltenheiland. Diese Nachricht wird nun von den Evangelisten in einem grossen Bogenschlag erzählt und erläutert.

Schade, dass wir dieses Jahr unsere Reise absagen mussten. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Nächstes Jahr – hoffentlich – in Jerusalem! Jedoch: Wir müssen nicht in das Land der Bibel reisen, um dem lebendigen Christus nahe zu sein. Jesus begegnet uns! In den Worten der Evangelien. Lassen Sie die Begegnung mit ihm selbst lebendig werden!

Pfarrer Thomas Gottschall